



Wasserrettungsgruppe unterstützt Personensuche

(MOZ 25.05.2011) In den Mittagsstunden gingen die Polizeitaucher gestern zu den ersten Tauchgängen unter Wasser. Auf dem Monitor im Boot hatten Feuerwehrleute aus Ladeburg (Bernau) verdächtige Abbildungen am Grunde des Werbellinsees entdeckt. Zwei davon konnten die Taucher noch überprüfen, bevor sie am Nachmittag die Suche erneut einstellen mussten: Es handelte sich „um zwei bizarre alte Baumstämme, die körperähnliche Umrisse auf dem Monitor darstellten“, wie Polizeisprecherin Martina Schaub mitteilt. Den vermissten Segler, der am 30. April vermutlich verunglückt war, fanden sie nicht.

Das Echolot übermittelt keine fotografischen Aufnahmen, sondern bildet Silhouetten ab. Die einzigen, die barnimweit über ein solches Gerät verfügen, sind offenbar Einsatzkräfte von der Freiwilligen Feuerwehr Bernau. „Wir haben das Echolot seit anderthalb Jahren“, sagt Matthias Michel, Stellvertretender Zugführer in Ladeburg. Nun hat die Polizei im Barnim ihre Hilfe angefordert. Acht Feuerwehrleute, die dafür eine spezielle Ausbildung im Bereich der Wasserrettung absolviert haben, unterstützen die Wasserschutzpolizei beim Absuchen des Sees.

Zuletzt hatten Polizeitaucher aus Potsdam ohne die digitalen Informationen vom Seegrund am vorigen Freitag nach dem 51-jährigen Segler suchen müssen. An einer 37 Meter tiefen Stelle des Sees südlich von Altenhof hatte zuvor ein Spürhund angeschlagen. Dort war kurz nach seinem Verschwinden auch die Jacke des Mannes aus Berlin gefunden worden. Druck, Tiefe, Kälte und Dunkelheit machen die Tauchgänge allerdings zur extremen Herausforderung.

Aber auch die Feuerwehrleute können nicht unbegrenzte Zeit auf dem Wasser arbeiten. In Altenhof haben sie sich gestern sogar einen kleinen Stützpunkt aufgebaut, suchten später abwechselnd in Drei-Mann-Trupps den Seegrund ab. Maximal 780 Meter Tiefe könne das hochmoderne, amerikanische Echolot erreichen. „Man fährt nach Raster, wir haben einen Bereich von 30 Metern nach rechts und nach links“, sagt Matthias Michel.

Sollte die Suche fortgesetzt werden, sind auch die Ladeburger mit ihrer Spezialausrüstung wieder mit dabei. „Es gibt jetzt noch ein Ziel in 35 Meter“, sagt Polizeisprecherin Schaub. Möglicherweise handelt es sich bei der dritten auffälligen Abbildung auf dem Monitor um den Segler.